

Spielparadies am Eulenkopf

Erstes Projekt zur Verbesserung der Siedlungsinfrastruktur ist fertig

Gießen (mö). Als sie Mitte März die Schließung der Spielplätze veranlassen musste, sei das dienstlich »mit das Härteste« während der Corona-Pandemie gewesen, sagte Stadträtin Gerda Weigel-Greulich am vergangenen Freitagmittag bei der Einweihung des rund erneuerten großen Spielplatzes am Eulenkopf. Die lange Sperrung der Treffpunkte und die Freude von Kindern und Eltern, dass die Anlagen wieder zur Verfügung stehen und in der Siedlung Eulenkopf nun ein wahres Spielparadies entstanden ist, zeige, »wie wichtig Spielplätze für ein funktionierendes Gemeinwesen sind«, fügte Weigel-Greulich hinzu.

Insbesondere für die Mitarbeiter der vom Caritas-Verband getragenen Gemeinwesenarbeit und Kindertagesstätte war die Einweihung ein großer Moment. Nach dreijährigem Vorlauf mit vielen Begehungen und Diskussionsrunden mit den Anwohnern ist mit der Fertigstellung des Spielgeländes »mit Abenteuercharakter« das erste Projekt aus dem integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzept für den Eulenkopf umgesetzt worden. »Die Kids freuen sich riesig. Das ist eine tolle Sache«, sagte Gemeinwesen-Mitarbeiter Alexander Lang.



Da kommt Freude auf: Kinder und Eltern haben den neuen Spielplatz am Eulenkopf sogleich in Beschlag genommen.

FOTO: SCHEPP

Die »Kids« aus der Siedlung waren es laut Stadträtin Astrid Eibelshäuser auch, die mit ihren Anregungen und Wünschen maßgeblich an der vom Landschaftsbau-Unternehmen Reuter aus Langgöns umgesetzten Planung mitgewirkt

hätten. Da die Modernisierung des Wohnumfelds der Siedlung ins Bund/Länderprogramm »Soziale Stadt« aufgenommen wurde, fiel der Stadt die Finanzierung leichter. Sie trägt nur 30 Prozent der Kosten in Höhe von 150 000 Euro.

Das Spielplatzgelände wurde an den Rändern modelliert, sodass eine natürliche Barriere zur Wiese geschaffen wurde, wo oft Hunde ausgeführt werden. Highlight der Anlage ist der Kletter- und Balancierparcours mit Felsenhaus, Kletter-

felsen und Kletterwand. Zur Straße Eulenkopf hin wurde eine Rasenfläche für Ballspiele angelegt, ein Hingucker ist die Sitzmauer, wo sicherlich viele Schwätzchen gehalten werden.

Der Umstand, dass die Redner kaum zu verstehen waren, zeigt ein Manko des Standorts. Der Verkehrslärm, der aus dem Trog des nahen Autobahneinschnitts herüberwehte, war sehr laut. Für den Fall, dass sich an den Spielplatz eine Bebauung anschließt, müssten Lärmschutzmaßnahmen ergriffen werden, erklärten die Stadtvertreterinnen.

Sanierung oder Neubau?

Laut Eibelshäuser hat die Stadtregierung nämlich soeben eine Machbarkeitsstudie beauftragt, die eine Aussage treffen soll, ob eine Sanierung des in die Jahre gekommenen Gemeinschaftszentrums und der Kita oder ein gemeinsamer Neubau sinnvoll wären. Das neue Siedlungszentrum könnte dann oben auf der Kuppe neben dem Spielplatz entstehen. Am bisherigen Standort würde Platz für Wohngebäude geschaffen, sagte Eibelshäuser. Anfang kommenden Jahres soll eine Entscheidung fallen.

JU kritisiert »Platzverbot« am Hauptgebäude

Gießen (pm). Der Stadtverband der Jungen Union (JU) reagiert mit Unverständnis auf das vom JLU-Präsidium ausgesprochene »Platzverbot« vor dem Uni-Hauptgebäude. Leidtragende seien vor allem junge Menschen und Studierende.

Die JU verkenne nicht, dass es in der Vergangenheit dort auch exzessiven Alkoholkonsum, Lärmbelästigungen und Müllprobleme gegeben habe. Die jetzt getroffene Maßnahme werde den widerstreitenden Interessen jedoch nicht gerecht, schreibt die JU-Vorsitzende Kathrin Schmidt.

Nach dem Vorbild der Stadt Frankfurt könnte die Universitätsleitung mit den jetzt bereits eingesetzten Security-Kräften durch weitergehende Gespräche und zusätzliche Abfalleimer Abhilfe schaffen. »Der Uni-Vorplatz dient als öffentliches Forum des Meinungsaustauschs und des Zusammentreffens vieler unterschiedlicher Gruppierungen«, so die Mitteilung.

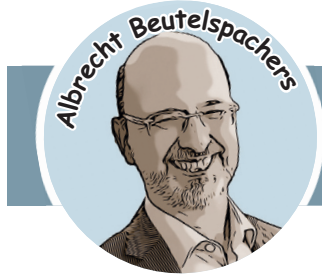
Derzeit gebe es vermehrt Zusammenkünfte auf dem unmittelbar in der Nachbarschaft liegenden Spielplatz, für den die Stadt zuständig sei. Deshalb sei jetzt auch Oberbürgermeisterin Dietlind Grabe-Bolz gefordert, den Kontakt zur Universitätsleitung zu suchen, schreibt der CDU-Nachwuchsverband.

An Lahnstraße ausgeraubt

Gießen (pm). Ein 44-Jähriger wurde am Sonntag gegen 2 Uhr in der Lahnstraße ausgeraubt. Der bislang unbekannte Täter soll das Opfer, einen Mazedonier, zunächst am Fußballplatz niedergeschlagen und ihm dann anschließend seine Aufenthaltserlaubnis und Bargeld weggenommen haben.

Bei dem Täter soll es sich laut Zeugen um einen Bulgaren handeln. Demnach hatte er kurze schwarze Haare und nach oben gegelte Haare. Getragen habe er ein weißes Hemd.

Sachdienliche Hinweise bitte an die Polizeistation Gießen Nord unter der Telefonnummer 06 41/70 06-37 55.



Knobelaufgaben für die Quarantäne

Um die Corona-Zeit in den eigenen vier Wänden ein wenig spannender zu machen, stellt Ihre Tageszeitung in Kooperation mit dem Gießener Mathematikum, dem ersten mathematischen Mitmachmuseum, in der Liebigstraße ab sofort täglich eine mathematische Aufgabe zum gemeinsamen Knobeln. Viel Vergnügen mit den Aufgaben von Museumsleiter Prof. Albrecht Beutelspacher!

Frage:

Zwei Schiffe überqueren einen See. Das eine fährt von West nach Ost, das andere von Ost nach West. Beide fahren mit gleichmäßiger Geschwindigkeit, aber nicht mit der gleichen. Auf der Hinfahrt begegnen sie sich 80 Meter vom Ostufer entfernt. Beide Schiffe erreichen das jeweils andere Ufer und fahren sofort wieder zurück. Sie begegnen sich auf der Rückfahrt 40 Meter vom westlichen Ufer entfernt. Wie breit ist der See?

Antwort:

Bei der ersten Begegnung sind sie zusammen eine Seebreite gefahren, bei der zweiten Begegnung drei Seebreiten. Wir brauchen nur ein Schiff genau zu betrachten. Wir schauen auf das Schiff, das am Ostufer startet. Weil dieses bei der ersten Begegnung 80 Meter hinter sich hat, und beide Schiffe zusammen eine Seebreite geschafft haben, ist dieses Schiff bei der zweiten Begegnung 3 mal 80, also 240 Meter gefahren. Denn das ist die Zeit, die beide gemeinsam für drei Seebreitungen brauchen. Andererseits hat dieses Schiff, das im Osten startet, beim zweiten Zusammenreffen eine Seebreite plus 40 Meter geschafft. Also ist 240 m gleich einer Seebreite plus 40 Meter. Daher ist der See 200 Meter breit.

Fußgänger bei Unfall verletzt

Gießen (pm). Am Montag gegen 14.45 Uhr befuhr eine 20-jährige Frau mit ihrem Fahrrad auf dem Gelände des Universitätsklinikums die Rudolf-Buchheim-Straße in Richtung Friedrichstraße. Offenbar ohne auf die Radlerin zu achten, lief ein 63-jähriger Mann plötzlich hinter einem am Straßenrand geparkten Auto heraus auf die Fahrbahn. Es kam zum Zusammenstoß, bei dem die beiden Beteiligten zu Boden stürzten.

Der 63-Jährige zog sich bei dem Unfall schwere Verletzungen zu und wurde mit einem Rettungswagen in ein Krankenhaus gebracht. Die 20-jährige verletzte sich nur leicht. Es entstand kein Sachschaden.

Wo Lenin auf Nazis, Römer und Kolonialisten trifft

Serie »Schätze der Uni«: Die Sammlung von Lehrmitteln aus der Geschichtsdidaktik

Gießen (chh). Das Konterfei von Lenin prangt auf dem Cover. Daneben liegt ein Buch, das den Titel »Führer und Völker« trägt. »Das sind Schulbücher aus der DDR und der NS-Zeit«, sagt Prof. Vadim Oswalt und fügt hinzu: »An diesen Schulmedien kann man sehr gut sehen, wie Unterricht früher instrumentalisiert worden ist.« Die beiden Bücher sind nur zwei von unzähligen Objekten, die zur Sammlung von historischen Wandkarten und Lehrmitteln der Geschichtsdidaktik gehören. Und sie belegen allesamt: Zur Vermittlung von Geschichte gehört auch die Vermittlung der Geschichtsvermittlung.

Tausende Bücher, rund 100 Wandkarten, 34 Wandbilder und etliche Dia-Reihen gehören zur Sammlung. Die frühesten Stücke stammen aus dem 19. Jahrhundert, die meisten jedoch aus dem Kaiserreich und der Nazi-Zeit. »Die Samm-

lung ist nicht systematisch angelegt worden. Sie ist vielmehr dadurch entstanden, dass in

Hessen viele Lehrerbildungsstätten verlegt und zusammengeführt worden sind. Ein-

ges davon ist zu uns an die JLU gewandert«, sagt Oswalt. Für die Dozenten haben die histo-

rischen Medien einen großen Wert. Nicht, um den Studenten etwa Fakten über die Weimarer Republik zu vermitteln. »Dafür nutzen wir natürlich moderne Medien«, betont Oswalt. »Mit den Objekten können wir aber sehr gut zeigen, wie Geschichte in unterschiedlichen Zeiten und Epochen vermittelt worden ist. Und welche politischen und gesellschaftlichen Systeme dabei eine Rolle gespielt haben.«

An der Tafel hängt eine große Wandkarte aus dem Kaiserreich. Sie stellt detailliert die taktischen Vorgehensweisen bei der Schlacht von Sedan dar. »Solch ein Detailwissen spielt heute im Unterricht keine Rolle mehr«, sagt Oswalt. Er betont: »Die Karte belegt aber eindrucksvoll, dass die Studenten damals zu Militär-Experten herangezogen werden sollten.« Bei den Wandkarten ist es ähnlich. Die eine zeigt ein scheinbar friedliches



Die Wandkarten waren oft stark idealisierend.

FOTO: CHH

TEIL 25 DER SERIE



Seit ihrer Gründung 1607 ist in den Sammlungen der Justus-Liebig-Universität viel zusammengekommen. In unserer neuen Serie stellen wir eine Auswahl ganz besonderer Objekte vor.

VORSCHAU:

22. Juli:
Aquarien der Zoologie